

# Thornmer Presse.



Abonnementspreis

Redaktion und Expedition:

Insertionspreis

Die Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Ausgabe

Katharinenstraße 204.

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Sonntag den 24. Juli 1887.

V. Jahrg.

No. 170.

## Seidelbeerweine.

Die Noth, die alte Lehrmeisterin des Menschengeschlechts, hat wieder einmal einen Fortschritt der Technik hervorgerufen, und nicht bloß eine reiche Quelle des Genußes bietet, sondern auch den ärmsten Bevölkerungsschichten lohnenden Erwerb verschaffen und dem Branntweingenusse allmählich das Feld streitig machen kann.

Schon sehr lange hat man bekanntlich aus Äpfeln, anstatt Obst und den verschiedensten Beeren ein mehr oder minder süßes, vor Allen der Äpfelwein (Cider), haben sich auch wohl schon Massenvorbrauch vorgegedrungen. Dazu im höchsten Maße geeignet ist allem Anschein nach die Seidelbeere (auch Schwarzbeere, Blaubeere, Vesigne genannt; Vaccinium Myrtillus.) Sie stellt sich in diesem Betracht als die vornehmste aller Beeren dar, eben weil sie die mindest vornehme ist, in den unfruchtbarsten, kältesten Gebirgs- und Waldgegenden in gewaltigen Massen wächst, und zu anderer Arbeit Unfähigen gesammelt werden kann. Wohl Hunderttausende von Flaschen „Bordaux“ sind in Deutschland getrunken worden, welcher wesentlich oder ganz aus Seidelbeeren, zum Theil aus Deutschland bezogenen, bereitet wurde: Die amtliche Statistik weist nach, daß die Produktion von Traubenwein Frankreichs seit 43 Jahren durch die Verlagerung der Reblaus von rund 83 auf 20 Millionen Hektoliters gesunken ist, dennoch ist sowohl der inländische Konsum wie die Ausfuhr von Wein ungefähr gleich geblieben. Deutschland führt somit an Frankreich jährlich etwa 17 Millionen M. für Wein, der theilweise kein Traubenwein ist. Diese wenigen Zahlen sind bereits genug.

Unvollkommene Bereitungsmethoden und hoher Preis standen bisher der Einbürgerung des Seidelbeerweines in die Volksgenossen im Wege. Mit Hilfe Pettenkofer's und des Docenten Schindler in Frankfurt a. M., des Herrn Dr. W. Schindler, ist es jedoch nunmehr gelungen, aus der so wenig beachteten Beere ein Getränk herzustellen, welches dem Bordeaux ähnlich schmeckt, erfrischend und belebend wirkt und überdies, wie gegen Dysenterie, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall, ja auch als städtischen Krankenhäusern Verwendung zu finden, nicht auch als Genußmittel z. B. in der kaiserl. Marine, in Militär-Restaurants und anderen Anstalten benutzt.

Der größte, von den obgenannten Autoritäten empfohlene, in mehreren Ausstellungen preisgekürzte Produzent ist zur Zeit in Frankfurt a. M. Der größte der Ausbreitung des Seidelbeerweines überall sich Eingang verschaffen, um so billiger werden dieselben dann durch die Massen-Produktion

Schließlich wünschenswerth wäre es auch, daß überhaupt die Produktion von Obst- und Beerenweinen immer mehr bei uns in Aufnahme käme, damit den elenden „Kunstweinen“ und den schweren, schädlichen Getränken das Feld streitig gemacht werde. Der Erfolg hängt natürlich ab von richtiger Sortenwahl, sowie von geschickter technischer und kaufmännischer Behandlung.

## Nemesis.

Novelle von E. Kedenhall.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

In ersterm Falle befand sich Paul. Er hätte in dem Glück, die ihm die Liebe zu der Gräfin bereitet, der Zeit gern ein gewisses „Halt“ zugerufen. Anders war es bei Helene, die in ihrem grenzenlosen Jammer kaum bemerkte, wie schnell die Zeit verging.

Sie hatte vierzehn Tage später, nachdem sie den Entschluß zur Abreise gefaßt, ihn auch ausgeführt. Ruhig und theilnahmslos für das liebe Kind zurückgelegt; sie hatte kaum einen Blick zurückgeworfen, mit seinem unverständlichen Lallen nur an die bewährte Rimmerfrau gewandt, und hatte sich nur dann mit ihm beschäftigt, wenn sie am Orte ihrer Bestimmung angelangt und war ruhig und äußerlich gefaßt ihrem Schwager Richard, der sie am Bahnhof erwartete, in das Haus seiner Mutter gefolgt.

Vor zwei Jahren hatte sie dieses Haus als ein glückselig-lebendes, von Allen beneidetes, sich geliebt glaubendes Weib verlassen; jetzt kehrte sie dahin zurück, gebeugt, gedemüthigt, gebrochen an Körper und Geist. Sie hatte Alles, was sie so hoch beglückt, dieses Herz, erfüllt von einer dumpfen Verzweiflung, der sie nichts zu entreißen vermochte.

Nach großen Schicksalsschlägen ergreift den Menschen zumeist eine große Abspannung, fast Müdigkeit. Sie ist keine Erschlaffung, sondern eine Wohlthat der Natur, welche uns in dieser Ruhe den Weg und die Kraft zu neuen Anstrengungen finden läßt. So war es auch bei Helene. Eine gewisse wohlthätige Apathie hatte sich jetzt ihrer bemächtigt; sie ließ willenlos mit sich geschehen, was ihre Umgebung für gut fand.

So waren einige Wochen dahingegangen. Mit tiefer Trauer beobachtete Frau Rampold die Verheerungen, die ihres Sohnes

## Politische Tageschau.

Der russische Botschafter in Berlin Graf Paul Schuwaloff hat gestern nach kurzer Anwesenheit daselbst Berlin wieder verlassen und sich nach Schloß Remplin begeben. Wie es heißt, soll derselbe mit hiesigen Banquiers konferirt und denselben beruhigende Versicherungen über die russische Finanzpolitik gegeben haben. Die Angriffe auf die russischen Finanzen in einem Theile der Presse haben nachgelassen. Die „Kreuzzeitung“ interpretirt ihre Auslassungen dahin, daß sie nur einen Versuch des deutschen Marktes gegen russische Geldansprüche gefordert habe. Zu Anfang der heutigen Börse erfuhren russische Fonds zwar einen Rückgang, erholten sich indes später bald. Der Bruder des hiesigen Botschafters Graf Peter Schuwaloff, welcher einen Tag zum Besuch in Berlin verweilt hatte und in der hiesigen Botschaft abgestiegen war, ist gestern Abend nach Petersburg weitergereist.

Die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft wurde durch Depesche von ihrem Pflanzler Friedrich Schröder, der früher auf Sumatra beschäftigt war, benachrichtigt, daß er mit Hilfe von Dr. Peters in Usambara einen günstigen Arbeiterkontrakt abgeschlossen hat und hier mit der Tabakkultur vorgehen will. Allem Anschein nach ist es Herrn Schröder gelungen, nach seiner Instruktion zu handeln und einen Vertrag mit einem festländischen Sultan abzuschließen, wonach dieser die nöthigen Plantagenarbeiter stellt. Man kann wohl annehmen, daß wir Anfang des nächsten Jahres eine Tabaksernte aus Deutsch-Ostafrika erhalten, die groß genug ist, um ein richtiges Urtheil über dort rationell gezogenen Tabak zu gewinnen. Bekanntlich war der auf Sima von dem verstorbenen Gartenkünstler Schmidt gezogene Tabak recht gut von Sachverständigen beurtheilt worden. Ganz besonders gefiel damals die leichte Beschaffenheit des Tabaks. Schwere Tabake sind nämlich viel eher zu ziehen, als leichte, welche zahlreiche Vorbedingungen beanspruchen. Hoffen wir, daß in Ostafrika die Proben recht gut ausfallen, was um so mehr zu wünschen ist, da wir jährlich für mehr als 45 Millionen Mark Tabak konsumiren.

Dem schweizerischen Industrie- und Handelsdepartement vorliegende Fachberichte aus den Kreisen der dortigen Gewerbevereine erkennen einen der Hauptgründe für die Ueberlegenheit der deutschen Konkurrenz sowohl auf dem Weltmarkte, als auf dem Markte der engeren schweizerischen Heimath in der besseren Fachbildung, auf welche neuerdings bei uns und zwar mit Recht verstärktes Gewicht gelegt wird. Die Fortbildungsschulen und die Errichtung vorzüglicher Fachbildungsschulen hätten dem deutschen Handwerk und Gewerbe aufgeholfen und seine Stellung verschafft, die zu überwinden im Konkurrenzkampfe äußerst schwer falle. Auch im Hinblick auf die Ausnützung der großen und kleinen Hilfsmittel zur Absatzvermehrung, wie Verkaufshallen, Mustertager, Ausstellungen, Reisende wird das deutsche Beispiel als ein mustergültiges und nachahmenswerthes bezeichnet.

Mehrere Zöglinge der Akademie in Belgrad, welche anlässlich des französischen Nationalfestes am 14. d. M. unter Führung des Lehrers der französischen Sprache, sich zu dem französischen Gesandten begeben und denselben zu der Feier beglückwünscht hatten, wurden von dem Schulkommando mit Disziplinarstrafen belegt.

Aus Wien wird der „Post“ telegraphirt: „Vorliegenden Belgrader Nachrichten zufolge, hat der französische

Leichtsinn hervorgebracht. Wie schau und entschuldig waren ihre Befürchtungen eingetroffen! Diese dumpfe Ruhe ersah er als das Gefährlichste bei Helene, und täglich hatte sie mit Richard berathen, was sie thun solle, um ihr Theilnahme für irgend etwas abzubringen. Bis jetzt war noch kein Wort über die jüngste Vergangenheit zwischen ihnen gesprochen worden. Helene hatte sie flehentlich bei ihrer Ankunft gebeten, sie sich selbst zu überlassen und verlangte auch ihr Kind nicht zu sehen. Wusste sie es doch bei Frau Rampold so gut verpackt. Diese war tief erschüttert; sie hatte nachgegeben, nicht zu trösten versucht, wo sie wusste, wie machtlos sich dies erweisen mußte. Sie hatte erst sondirt, überlegt, wie sie dies kranke Gemüth am besten heilen könne; jetzt mußte sie eingreifen.

„Ich werde heute mit Helene sprechen“, sagte sie eines Tages zu Richard. „Es wäre gefährlich, sie länger sich selbst zu überlassen.“

„Du wirst gewiß das Richtige herausfinden, Mama“, antwortete dieser, indem er sie liebevoll anblickte, „doch, ist die Wunde nicht noch zu frisch und zu schmerzvoll, um eine Berührung, auch von Deinen sanften Händen, zu ertragen?“

„Der Arzt, mein Sohn, darf, wenn es der Zustand des Patienten erfordert, keine Schonung walten lassen. Tief und sicher muß er in die Wunde hineinschneiden, wenn es auch noch so schmerzt. . . nur so ist Rettung möglich.“

„Und wenn der Kranke dies plötzliche Eingreifen nicht erträgt, wenn es ihn tödtet?“

„Glaube meiner Erfahrung, mein Sohn. . . es tödtet nicht.“ Dies könnte nur dieses langsame Verbluten bewirken. „Vielleicht gelingt diese kühne Operation, vielleicht ist es möglich, dies goldige Köpfchen wieder aufzurichten und Helene Theilnahme für die zarte Blume einzulösen, zu deren natürlicher Pflegerin sie von Gott bestimmt ist.“

„D, möchte Dir dies gelingen!“ fiel Richard bewegt ein. „Möchtest Du das richtige Wort finden, diese Erstarrung zu lösen, Helene der Pflicht zuzuführen, die ihr das Kind auferlegt, und

Gesandte Milet am 14. Juli die ins Gesandtschaftshotel geladenen Militärattachés durch Reden mit republikanischen Tendenzen haranguirte und hierbei auch seinen Antheil an dem Systemwechsel in Serbien, der einen Anschluß an Rußland und somit auch an Frankreich bedeuete, hervorgehoben. Das radikale Journal „Videlo“ verwahrt sich Namens Serbiens gegen derartige politische Agitationen gegen Deutschland. Die Elässer Frage könne nicht in Serbien, sondern müsse am Rhein gelöst werden. Wenn Frankreich Elsaß haben wolle, möge es sich dasselbe holen. Mit der Behauptung Milet's, daß er an dem gegenwärtigen Systemwechsel in Serbien mitgewirkt, habe er sich einfach lächerlich gemacht.

Das vom „Berliner Tageblatt“ verbreitete Gerücht, die Königin Natalie von Serbien werde mit dem Thronfolger zu längerem Aufenthalte nach Stuttgart gehen, wird dementirt. Früher sei einmal die Rede gewesen, doch sei die Sache längst abgethan.

Der Pariser „Temps“ will wissen, Fürst Bis marck hätte über die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber geäußert, diese Candidatur sei todtgeboren.

Bei der Berathung der vom französischen Senat angenommenen Vorlage der versuchsweisen Mobilmachung eines Armeekorps, erklärte der Kriegsminister, er glaube, daß der Mobilmachungsversuch günstig ausfallen werde, sollten sich einige Mängel herausstellen, so werde man denselben abzuheben suchen; er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage vor dem Senat und vor dem Lande. General Arnaudeau bezweifelte das Gelingen des Versuchs und machte Ausstellungen in Bezug auf die Güte des militärischen Materials. Der Kriegsminister erwiderte, das Alles habe sich geändert, seitdem General Arnaudeau aus der Armee geschieden sei. General Canrobert erklärte, die Angelegenheit sei einmal angefangen und mehrere frühere Minister und der jetzige Kriegsminister hätten den Mobilmachungsversuch als notwendig bezeichnet, er werde unter diesen Umständen für die Vorlage stimmen. — Die Blätter behaupten, die Probemobilisirung werde am 8. oder 9. August bei einem Armeekorps im Westen angeordnet werden.

Die Enthaltungen der „France“ in Paris über angebliche, dem General Boulanger von der Rechten gemachte Staatsstreik-Anträge finden wenig Glauben und dienen nur dazu, Boulanger vor der öffentlichen Meinung gänzlich zu vernichten, denn man fragt, warum der ehemalige Kriegsminister nicht sofort der Regierung von solchen hochverräterischen Anträgen Kunde gethan habe. Cassagnac erklärt Namens der Rechten, daß Boulanger einfach lüge; gleichzeitig fordert er die Absetzung des Generals im Interesse der Ehre und Würde Frankreichs und der Armee.

Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Ferguson auf eine Anfrage, der noch übrige Theil des diplomatischen Schriftwechsels über die ägyptische Konvention werde in nächster Woche vorgelegt werden.

Aus Sofia werden vielleicht nicht ohne Absicht unausgesezt beunruhigende Nachrichten in die Welt gesetzt. Sowohl in der Bevölkerung, wie in der Armee zeige sich große Bewegung, welche immermehr um sich greife; der Anhang derjenigen, welche die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens, sowie die Ausruhmung des Prinzen von Battenberg zum König von Bulgarien verlangten, werde immer größer; an der Spitze der Bewegung ständen Mutkurov und Major Popow.

Wie der „Polit. Corr.“ aus St. Petersburg gemeldet wird, ist der Zustand Katkoffs ein hoffnungsloser.

ihre dadurch einen Zweck für ihr Leben zu schaffen.“ Ich kann an Paul, fuhr er erregt fort, nicht denken, ohne daß mein ganzes Innere sich empört. „Ich verdamme ihn mehr als den elendesten Straßenräuber.“ Diesen hat vielleicht Noth und Verzweiflung zum Mörder gemacht. „Ohne Erziehung, sich selbst überlassen, ist er ausgewachsen, sein Sinn ist verwildert, er hat keinen Halt in sich. . . er jedoch, der in den glänzendsten äußeren Verhältnissen lebt, er, der die vorzüglichste Erziehung genossen, die herrlichsten Menschen zum Vorbild hatte, er hat mit kaltem Blut Jugend, Schönheit und Glück gemordet. Er hat einer augenblicklichen Laune wegen — denn er liebt Gräfin Ferrini ebenso wenig wie Helene — sein junges Weib ins Elend gestoßen, sein Kind zur Waise gemacht. . . er ist ein Pflichtvergessener, ein Ehrloser, den ich. . .“

„Halt ein Richard! Ich bitte Dich!“ fiel Frau Rampold ein. „Nicht wir wollen ihn richten. Bedenke, daß das Mutterherz, wenn es keine Entschuldigung für die Schuld des Kindes finden kann, doppelt schwer unter der Anklage leidet.“

„Vergieb meiner Festigkeit“, sagte Richard, indem er, sich mühsam zur Ruhe zwingend, seiner Mutter ehrfurchtsvoll die Hand küßte.

Dann schritt er einige Male auf und nieder und verließ das Zimmer.

Liebevoll folgten ihm Frau Rampold's Blick. „Welch herrlicher Mensch!“ dachte sie. „Ach, und Paul! . . . Warum ist er bei gleicher Erziehung, bei gleicher Sorgfalt so anders geworden! So ähnlich sich die Brüder stets im Aeußeren waren, so himmelweit verschieden waren sie im Innern.“

Sie durfte nicht vergleichen. . . die Waage für Paul sank zu tief. . . ihr Muttergefühl kam mit ihrem Gerechtigkeitsföhl in einen Konflikt; in dem es für sie nur eine sehr schmerzvolle Lösung gab.

Frau Rampold pflegte, wenn sie zu einem Entschluß gekommen war, nicht mit der Ausführung zu zögern, und noch an demselben Tage, an dem dies Gespräch stattgefunden hatte, begab

Die Meldung des Reuterschen Bureaus, wonach Stanley in einem mit Eingeborenen um Lebensmittel entbrannten Kampfe getödtet worden sei, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden, wenigstens ist eine solche bei der Congo-Regierung in Brüssel noch nicht eingelaufen. Der ausgesprochene Zweck der neuen Stanley'schen Expedition war angeblich die Entsendung Emin Beys (Dr. Schnitzler). Es heißt indes, daß der wirkliche Zweck der von den Engländern ausgerüsteten Expedition darin bestanden habe, der Ausbreitung des deutschen Handels in Ostafrika und zwar in der Richtung nach Norden zuzukommen. Emin Bey weilt in Usangara und ist keineswegs wie man befürchtet hatte, Gefangener.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1887.

Seine Majestät der Kaiser erfreut sich, Gastriner Berichten zufolge, des besten Wohlseins. Seitdem der hohe Herr Berlin verlassen, hat sich sein Gesundheitszustand zusehends gebessert.

Auf dem Opernplatze zu Berlin, zwischen dem kaiserlichen Palais und dem königlichen Opernhause, fand heute auf einem Postament von schönstem schlesischen Marmor die Metallvase aufgestellt, welche S. M. die Kaiserin ihrem erlauchten kaiserlichen Gemahl anlässlich der Vollendung seines 90. Lebensjahres zum Geschenk gemacht hat. Das Postament trägt die Inschrift: Zur Erinnerung an den 22. März 1887, während auf dem Fuß der Vase die Zahl XC. angebracht ist. Die Gesamthöhe beträgt etwa 2,85 Meter. Das Postament hat eine Höhe von 1 1/2 Meter und die Vase ist 1 1/2 Meter hoch.

Die Kronprinzliche Familie beabsichtigt auch dieses Jahr einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Italien zu nehmen. Dem Vernehmen nach begibt sich das Kronprinzliche Paar mit den Prinzessinnen Töchtern nach Venedig.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß Professor Mackenzie für die Behandlung unseres Kronprinzen 54 000 Mark liquidirt habe. Wie wir ganz sicher erfahren, bezieht diese Summe von 54 Tausend Mark sich jedoch nur auf die beiden Reifen des englischen Arztes von England hierher und zurück. Das Honorar ist aber hier keineswegs inbegriffen, sondern dem Ermessen der höchsten Herrschaften überlassen.

In der heute Vormittag abgehaltenen regelmäßigen Ausschuss-Sitzung der Reichsbank wurden nur interne Angelegenheiten verhandelt. Die Frage bezüglich einer Aenderung der bestehenden Beleihungs-Modalitäten der ausländischen, speziell der russischen Fonds wurde von keiner Seite berührt.

Der Staatsparrer Rymarowicz (nicht Rymasowicz, wie einige Blätter melden) zu Chrzyzsko legt am 1. Oktober d. Js. sein Amt nieder. Derselbe erhält von Staatswegen eine jährliche Pension von 1000 Thalern. Von den 12 Staatsparrern der Erzdiözese Posen-Gnesen sind nur noch zwei im Amte, nämlich Brent in Kosten und Vizak in Szary, welche demnächst aber auch resigniren dürften.

Nach einem Telegramm aus Sansibar ist die Krankenpflegerin der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, Schwester Marie Rentsch, am 20. Juli glücklich daselbst mit dem Dampfer der Herren Wm. Oswald u. Co., Hamburg, eingetroffen.

Der landwirtschaftliche Kreisverein in Zabern, dessen Präsident der Reichstagsabgeordnete Goldenberg ist, wurde, wie Wolffs Bureau aus Straßburg meldet, durch Verfügung des Bezirkspräsidenten von Unterelsaß aufgelöst.

Der Hartmann'schen Maschinenfabrik in Chemnitz, dem nächst der Krupp'schen Fabrik größten Maschinen-Etablissement Deutschlands, ist es nach dem „Deutschen Tageblatt“, gelungen, Abschlüsse nach Rumänien zu erzielen, welche die maschinelle Einrichtung sehr beträchtlicher Tuchfabrikanlagen in Rumänien, woran daselbst bisher völliger Mangel war, zum Gegenstande haben. Es handelt sich dabei um Aufträge von sehr bedeutender Ausdehnung.

Auf Basentin bei Gollnow starb am 19. d. Mts. einer der größten pommer'schen Grundbesitzer, der Erbmarschall im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Cammin, von Flemming. Er war am 3. November 1802 zu Stettin geboren, stand also im 85. Lebensjahre. Seit 1860 gehörte er aus besonderem königlichen Vertrauen dem Herrenhause an.

Straßburg i. El., 21. Juli, Abends. Amtliches Ergebnis der heute hier stattgehabten Reichstagswahl. Gültige Stimmen sind abgegeben 7694, davon erhielt Rechtsanwalt Emil Petri hier (deutschfreundlicher Elsäßer) 6474, Generalfeldmarschall Graf von Moltke 1163, Petri ist sonach gewählt. An nicht beschriebenen, ungültigen Stimmzetteln wurden 2936 abgegeben.

Sie sich zu Helene. Sie fand sie, wie sie erwartet hatte, ruhig und in sich gefehrt, ohne jede Beschäftigung dasitzend.

„Ich möchte mit Dir sprechen, Helene, begann Frau Rampold, doch sie fand fast nicht den Muth, dies auszuführen, als sie das tödliche Erschrecken bemerkte, daß diese Worte bei Helene hervorriefen, und als sie ihre Augen so angstvoll auf sich gerichtet sah.“

Diese wortlose Bitte, der stumme Schmerz, der sich auf dem lieblichen Kindergesichte ausdrückte, rührten Frau Rampold mehr, als sie sich zugeben mochte. Doch es mußte sein. — Ich habe bis heute, mein Kind, Deinen Wunsch respectirt und kein Wort, keine Frage, die Vergangenheit betreffend, an Dich gerichtet. Ich habe gehofft, Dein Herz würde sich mir von selbst öffnen, Du würdest in mir nicht nur die Mutter Pauls, sondern in erster Reihe die ältere Freundin sehen, die Deinen Schmerz tausendfach mitfühlt. Ich hatte geglaubt, Du hättest mir, kaum es wissend, schon nach unserem ersten Beisammensitzen in Deinem Innern den Platz eingeräumt, den die Frau, der es nur beschieden war, die ersten Jahre Deiner Kindheit zu beschützen, eingenommen. . . ich glaubte, daß Dir dies gerade bei dem tiefen Leid, das Dich betroffen hat, erst zum richtigen Bewußtsein kommen würde. Meine eigene Liebe zu Dir ließ mich, wie ich jetzt sehe, die Deine überschätzen. . . Du hast kein Vertrauen zu mir.

Lautlos glitt Helene bei diesen Worten zu Frau Rampold's Füßen nieder. Sie erfaßte ihre Hände, und sie mit Küffen bedeckend, verbarnte sie einige Minuten stumm in dieser Stellung. Zärtlich zog diese sie an sich heran, und ihr liebevoll die goldenen Locken aus dem Gesicht sreichend frug sie nochmals im Tone sanften Vorwurfs:

„Hast Du kein Vertrauen zu mir, Helene?“

Diesem innigen Ton konnte Helene nicht widerstehen. Er sprengte die Fesseln, die bisher den Mund so fest verschlossen hielten, er gab dem Auge die erlösende Thräne zurück, die es schon so lange entbehrt hatte.

„O, erkenne mich nicht! sagte sie in bittendem Tone. Ich habe ja auf der ganzen Welt Niemand, der mich lieb hat, als

### Ausland.

Paris, 21. Juli, Abends. Die Deputirtenkammer beschloß nach langer Verathung über die Vorlage, betreffend den Bau der Pariser Stadtbahn mit 258 gegen 221 Stimmen auf die Verathung der einzelnen Artikel nicht einzugehen. Der Schluß der Session der Kammer erfolgt wahrscheinlich morgen.

Paris, 21. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Panamagesellschaft verlas Lesseps den Geschäftsbericht, der sich in Bezug auf die für das Jahr 1889 in Aussicht genommene Eröffnung des Kanals weniger zuversichtlich als die früheren Berichte ausspricht, indes an der Hoffnung festhält, daß im Jahre 1889 die Verbindung zwischen beiden Meeren hergestellt sein werde, die zur Vollendung des ganzen Werks erforderlichen Arbeiten könnten dann, wie es s. Z. auch beim Suezkanal geschehen, fortgesetzt werden. Der Kaiser von Brasilien wohnte der Versammlung bei und wurde beim Eintritt mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Petersburg, 22. Juli. Das „Gefechtsblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas vom 6. Juli, welcher die freie Ausfuhr von Pferden in das Ausland wieder gestattet.

### Provinzial-Nachrichten.

§ Briefen, 21. Juli. (Ein schrecklicher Unglücksfall), wie leider ähnliche in letzter Zeit vielfach aus anderen Städten gemeldet wurden, ereignete sich gestern hiersebst. Die beim Holzhändler Pittmann im Dienst stehende Köchin bediente sich gestern, als sie beim Plätten die Kohlen wieder entzünden wollte, hierzu des Petroleum's. Hierbei kam sie mit der Petroleumlampe dem Feuer zu nahe, so daß sich der Inhalt der Ranne entzündete und eine Explosion verursachte. Von dem brennenden Petroleum überschüttet, stand das arme Mädchen im Nu in hellen Flammen. Verzweiflungsvoll jammerte stürzte das brennende Mädchen die Treppe hinunter in den Hof, woselbst gerade Maurer an einem Bau beschäftigt waren, diese elten schnell mit Wasser herzu und löschten die Flammen. In einem Räume des Neubaus wurde die Unglückliche, deren verbrannter Körper einen gräßlichen Anblick bot, untergebracht und bald hatte sich eine Schaar Neugieriger versammelt, welche den Fall besprachen und ihrem Mitleid Ausdruck gaben, von denen aber lange Zeit keiner Anstalt machte, der Unglücklichen, die wimmernd auf einem elenden Lager halb nackend dalag, Hilfe zu bringen. Einem Bürger, welcher Verbandzeug herbeschaffte, gelang es endlich die anwesenden Frauen zu bewegen, die Wunden der Aermsten mit Öl zu bestreichen und mit Watte zu bedecken. Ärztliche Hilfe wurde erst spät beschafft, und 1 1/2 Stunden lag das unglückliche Mädchen auf ihrem elenden Schmerzlager in dem offenen Raume. Dieser Unglücksfall hat zur Evidenz wiederum die dringende Nothwendigkeit der oft angeregten Einrichtung eines Krankenhauses erwiesen. Gätten wir ein Krankenhaus, so wäre es leicht gewesen, der Unglücklichen, welche heute früh ihren Qualen erliegen ist, die nöthige Hilfe angedeihen zu lassen. Biersch hat sich das Bedürfnis der Einrichtung eines Krankenhauses geltend gemacht, und noch am 4. April richteten die gesammten Handwerker der Stadt eine Petition zur Abhilfe dieses Bedürfnisses an den Magistrat, von welchem zwar die Nothwendigkeit jener Einrichtung anerkannt, aber dennoch bis jetzt zur Verwirklichung derselben kein Schritt gethan ist, trotzdem bereits der Kreisauschuß des Kreises Rulm 700 Mk. sowie die Ortskrankenkasse 150 Mk. bewilligt haben. Durch Reichsgesetz ist jeder Geselle und jeder Lehrling zum Beitritt zur Ortskrankenkasse verpflichtet, wohnen nun beim Ausbruch einer epidemischen Krankheit die Kranken zur Verhütung des Weiterumfingens der Epidemie gebracht werden? Müchte doch endlich diese so dringend notwendige Einrichtung, welche schon durch Pflichten der Humanität beengt ist, bald ins Leben treten und so dem oft bemerkten Bedürfnis endlich Abhilfe geschafft werde.

Gollub, 21. Juli. (Verschiedenes.) Gestern Abend brannte das Gehöft des B. Sigers Rodowagki in Rußland, unweit der preußischen Grenze, nieder; bereits eingefahrenes Getreide, sowie einige Schafe und Pferde wurden ein Raub der Flammen. Man vermuthet nachlässige Brandstiftung, da Rodowagki kürzlich einige seiner Arbeiter entlassen hatte. — Die Roggenernte ist im vollen Gange. Die Sommerzeit steht durchweg gut, die Gerste ist gut bestaubt und die Aehre vollkörnig, der Hafer verspricht ebenfalls die günstigste Ernte. Der Scheffel frische Kartoffeln kostet hier 2,50 bis 2,60 Mark. — Fische werden hier in der Drenweg in beträchtlichen Mengen gefangen, da jedoch die Fischer hier am Orte einen nicht zufriedenstellenden Absatz finden, bringen sie ihre Waare nach Straßburg.

Straßburg, 20. Juli. (Fund. Ernte.) Vor ganz Kurzem brannten in dem Dorfe N. mehrere Bauerngehöfte ab; bei dem Abbruch der Mauerreste eines Hauses sollen nun unter einer Steinschwelle in einem eisernen Topf mehrere Pfund — man spricht von

Dich. Du mußt es ja fühlen, was Du der Verwaisten bist, die sich in ihrem trostlosen Jammer zu Dir geflüchtet hat. Nur das Gefühl der innigsten Liebe konnte es doch möglich machen, daß ich bei dem, was mich betroffen, gerade zu Dir gekommen bin.“

Leises Schluchzen ersticke ihre Stimme; endlich fuhr sie fort:

„Nicht Mangel an Vertrauen ließ mich bis jetzt schweigen, sondern ein Gefühl vollständiger Erschöpfung machte es mir unmöglich, über die Vergangenheit sprechen zu können. Ich hätte es von selbst gethan, wenn ich erst wieder die Kraft hierzu, wenn ich mich selbst wiedergefunden hätte und zu einem Entschluß gekommen wäre, was nun eigentlich mit mir werden soll. Ich hatte auch nicht den Muth, fuhr sie in schüttertem Tone fort, Dir gegenüber Paul anzuklagen, und jedes Wort über das Geschehene ist eine Anklage für ihn.“

„Schone ihn nicht, mein Kind, fiel Frau Rampold bewegt ein. Du kannst ihn nicht mehr verurtheilen als ich selbst es thue. Sage mir Alles, und gemeinsam wollen wir dann beschließen, was das Beste für Dich ist.“

Lange Zeit saßen die beiden Frauen zusammen. Helene erzählte Alles, was ihr, seit sie dieses Haus verlassen hatte, begegnet war, und wiewohl vernichtender Blitz ihr scheinbares Glück so vollständig zerstört hatte. Die Art ihrer Mittheilung ließ ein so reiches Seelenleben, ein so tiefes Gefühl, einen so feinsäulenden Sinn erkennen, daß Frau Rampold bewundernd zu dem lieblichen Gesichte aufblickte, und ein Schmerz in ihr aufstieg, wie sie ihn noch nie empfunden hatte. Ach, daß Paul ein solches Glück, wie ihm der Bestiz und die Liebe dieser Frau bereiten mußte, von sich geworfen, und dabei kein Gedanke in ihm aufgestiegen war, wiewohl reiches, zu Glück so berechtigtes junges Leben er vollständig dadurch zerstörte! O, Richard hatte Recht. . . auch sie mußte ihn verloren geben.

„Es ist wohl das entsetzlichste Gefühl für eine Mutter, dachte sie, wenn sie ihr Kind verachten muß.“

10 — vollwichtige Friedrichsdors gefunden worden. der Roggenernte ist auf den Feldern unserer Umgegend gewonnen worden.

Straßburg. (Dummheit und Aberglaube machen sich immer noch breit), erzählt der „Ges.“ von hier, und nicht oft gelangt ihnen die Spitze zu brechen wie in folgendem Fall? Ein Beamter, welcher die frischen Gräber seiner Angehörigen während der Dunkelheit besuchte, war nicht wenig erschauert, vor den Hügel eine Menge alter Damen zu finden, welche den Hingekommenen auferstehen, sich einmal durch Hinbören zu überzeugen, wie es in den beiden Gräbern „söhne“. Bei einiger Aufmerksamkeit ergab sich, daß es allerdings „söhne“ aber nicht in den vorliegenden Gräbern, sondern irgendwo in der Umgegend. Davon wollte die Gesellschaft wissen, man behauptete vielmehr bestimmt, daß es in den Gräbern schon seit dem vorigen Tage söhne, ja eine Frau erklärte, zur Polizei gehen zu wollen. Mit aller Energie wurden nun die Damen aufgefordert, sich der Suche nach dem Ausgangspunkt der Gesöhnes anzuschließen, und wohl oder übel machte sich die Gesellschaft auf; man ging dem wehenden Winde entgegen und fand auch richtig bald in der Nähe der Kirchhofsmauer den Urheber der gruselligen Gesöhne, nämlich einen gar mächtigen Dämon — ein Schwein, welches offenbar durch den Umstand, daß nahe Stadthür geöffnet war, sich hatte verleben lassen, dem heimlichen Heerde den Rücken zu kehren und sich im Freien ein Stück Plätzchen zu suchen; nun lag es da und „graulte“ die Leute, indem es sein Wohlbehagen in regelmäßigen Zwischenräumen durch ein nehmliches Gurgeln ausdrückte; die alten Damen aber verloren sich lautlos und entschloß über diesen prosaischen Abschluß einer Ausage so viel versprechenden Spulgeschichte.

Di. Gylan, 20. Juli. (Fischerei.) Unsere Stadt zieht bekanntlich aus der Fischereizug bedeutende Einnahmen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistrat ersucht, behufs Beschaffung von Allettern schnellstens die erforderlichen Schritte zu thun.

Flatow, 20. Juli. (Bienenwirtschaftlicher Verein.) Der Besigende des bienenwirtschaftlichen Kreisvereins, Herr Landrath Conrad, hatte zu gestern Nachmittag die Bienenfreunde der Stadt und Umgegend eingeladen, um einen bienenwirtschaftlichen Bezirksverein in Flatow und Umgegend zu gründen. Der neue Verein wird sich der bienenwirtschaftlichen Hauptverein Danzig anschließen, die Vereinslehrer Müller-Indebude und Teske-Rogalin hielten mehrere lehrreiche Vorträge.

Dirschau, 21. Juli. (Dividende. Ernennung.) In der am Freitag den 5. August stattfindenden General-Versammlung der Actionäre der Dirschauer Zuckersabrik wird die Verwaltung der Gesellschaft eine Dividende von 18 pCt = 90 Mark pro Actie in Vorschlag bringen. — Der bisherige Landrath des Pr. Stargarder Kreises Herr Böhn, wird, wie man hört, zum Landrath des neuen Kreises Dirschau ernannt werden.

Dirschau, 21. Juli. (Ertrunken. Stachelschweine.) Am Ende der verfloffenen Woche ertrank beim Baden in der offenen Weichsel der 12jährige Knabe Elements in der Nähe der Babenanfah. Am Sonnabend Abend mehrere Lehrlinge auf der Weichsel herumfahren machten, kam der Leichnam in Folge der durch das Rudern hervorgerufenen Wasserbewegung an die Oberfläche. Die Anwesenden rührten aber vom Schreck befallen, an das Land, ohne sich weiter um die Leiche zu kümmern; dieselbe ist nunmehr in Nothwehr aufgefischt und von den trauernden Eltern in Empfang genommen. — Eine Unmasse Stachelschweine, wie sonst noch in keinem Jahre, hält sich zur Zeit in den am Weichselufer lagernden Fackelnhaufen auf.

Neuteich, 20. Juli. (Dividende. Selbstmord.) In der gestrigen Generalversammlung der Zuckersabrik Neuteich wurde auf Vorschlag des Aufsichtsraths die Zahlung einer Dividende von 3 1/2 Prozent beschlossen. — In Brüste ertränkte sich ein Dienstmädchen aus verschmähter Liebe in einem Teiche. — In Pinnaun verunglückte am Montag der erwachsene Sohn des Besitzers Lange, indem er vom Pferde in einen Graben stürzte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er nach wenig Stunden verschied.

Verent, 20. Juli. (Insolvenz.) Die für die Entwässerung des im Verenter Kreise gelegenen 700 Morgen großen Krangenssee gebildete Genossenschaft, welcher auch zu dieser Allocation an der Provinzial-Hilfskasse ein Kapital von 110 000 Mk. gewährt worden war, hat sich kürzlich für zahlungsunfähig erklärt und die Allocation eingestellt. Das ganze Unternehmen steht jetzt in Frage, denn ob der fortgesetzten Dampfpumpenbetrieb fällt sich das Seeterrain wieder mit Wasser aus Quellen und Niederschlägen.

Schöneck, 21. Juli. (Zubläum.) Gestern feierte der hiesige Färbermeister C. Bahte sein 60jähriges Bürger- und Jubiläum. In voller Rüstigkeit steht der 85jährige Jubilar seinen Geschäften noch vor. 2 Generationen seiner Arbeiter hat dieser Er-

Sie wußte es, und es war ihr, als spränge bei dieser Erkenntnis eine Salte in ihrem Innern.

Stunde um Stunde verrann, und noch immer saßen die beiden Frauen zusammen.

„O, halte mich nicht für undankbar!“ sagte Helene. „Ich kann hier den Muth nicht finden, mein Leben weiter zu ertragen. . . weit, weit fort möchte ich, unter fremde Menschen, fremde Verhältnisse.“

„Hier, mein Kind“, bist Du doch von Liebe umgeben, meinam ist unser Schmerz, während Du Dich unter Fremden die theilnahmslos für Dich sind, doppelt verwaist fühlen wirst.“ „Sieh, Erna, Dein liebliches Kind an“, fuhr sie fort, „beschaue Dich mit ihm, und Du wirst den heiligsten Zweck, den das Leben einer Frau bietet, dadurch erfüllen. Eben dies ist nicht, fiel Helene schluchzend ein, wenigstens jetzt nicht, so sehr ich Erna's Augen so froh glänzend auf mich gerichtet, so sehr ich Paul, wie er in den glücklichsten Stunden mich ansah.“ „Aehnlichkeit mit ihm, jeder Schritt in diesem Hause bringt mir die Erinnerung, die mir hier in jedem Wort, in jedem Blick die Stunde meines ersten Aufenthaltes hier in's Gedächtniß rückt.“ „Sobald als möglich! fügte sie in größter Erregung hinzu. Ich stand entgegengitrit, kann ich nicht ertragen. Darum laß mich fort, sichere hier Euer schönes Familienleben, mein Anblick unterdrückt jede Freundlichkeit bei Euch, Ihr vergiftet Euer Leben ohne daß meine dadurch retten zu können!“

„Wir kommen hierbei gar nicht in Betracht, doch zieht es Dich vielleicht zu Deinen Verwandten? Müchtest Du eine Veröhnung mit Deinem Onkel suchen?“

„Um Gotteswillen, nein!“ fiel Helene fast bestigt ein. „Ich von ihnen nichts! Ich habe einen Entschluß gefaßt, den ich unverzüglich zur That werden ließe, wenn er Eure Billigung findet.“

„So laß ihn hören, mein Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

sehen, und es ist wahrscheinlich der Jubilar der älteste unter seinen Kollegen im ganzen deutschen Reiche. Herr Bürgermeister Soost beglückwünschte denselben im Namen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Herr Weichbrodt desgleichen Namens der Stadtverordneten. Der Jubilar hat selbst 45 Jahre dem Magistrat resp. der Stadtverordneten-Versammlung angehört.

**Königsberg, 20. Juli.** (Snabengesech. Hohes Alter.) Der Beschäftigte des Mörders Gauze hat im Auftrage des Vaters des Brautheiligen für letzteren ein Snabengesech an den Kaiser gerichtet. — Am 25. d. M. feiert der Insamann Bagusch in Arnau seinen 101. Geburtstag. B. ist im Jahre 1786 in Arnau geboren und hat seit dort gewohnt.

**Lyth, 20. Juli.** (Ein hoffnungsvoller Sohn.) Vor einigen Tagen schickte in Gronken ein noch schulpflichtiger Knabe seiner Mutter, die ihm eine gute Tracht Prügel geben wollte, mit einem Wasser den Bauch auf, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Die Beschwörung ist lebensgefährlich.

**Elbst, 21. Juli.** (Falschmünzer.) Die kürzlich in Memel verhafteten Falschmünzer, Uhrmacher N. und Cigarrenhändler S. von hier, haben vor ihrer Festnahme das Graudenger Sängersfest, sowie die Städte Königsberg, Insterburg, Darkehmen und Eydtuhnen besucht und vermuthlich auch dort eine größere Anzahl gefälschter Zehnmarkstücke ausgegeben.

**Stettin, 21. Juli.** (Von den chinesischen Panzern.) Die auf der Westseite des „Bulkan“ für die chinesische Regierung erbaute Panzerbatterie „Tai Yuen“ ist nunmehr gleichfalls soweit fertig, daß sie am nächsten Montag ihre Probefahrten antreten wird.

**Köslin, 20. Juli.** (Wie leicht Feuer entstehen), beweist eine W. vorkelst sah mit seiner Familie beim Mittagessen, als vom Fenster her plötzlich ein heftiges Knistern hörbar und darauf auch ein Feuer ausbrach. Man hatte eine offene Schachtel Streichhölzer vor sich stehen lassen, die von der Sonne entzündet wurden. Bäre Mann im Zimmer gewesen, so hätte es leicht Unheil geben können. Man beherzige diesen Vorfall!

### Lokales.

**Thorn den 23. Juli 1887.**

(Personalien.) Der Königl. Regierungsbaumeister Salmann in Marienwerder ist zum Königl. Bauinspektor ernannt und denselben eine technische Hilfsarbeiterstelle bei der Königl. Regierung daselbst verliehen worden.

(Personalien.) Der Bürgermeister Hartwig in Culmbach ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Culmbach ernannt worden.

(Ordnungsverleihung.) Dem Baumeister a. D. G. v. Meseck, früher zu Thorn, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

(Russische Getreideaufuhr.) Die russische Getreideaufuhr in der Richtung nach Königsberg und Danzig war im Anfang dieses Monats geringfügig. In der Woche vom 2. bis 10. Juli (neuen Stils) sind über Orojowo nur 4859 Tschetwert (gegen 11 262 Tschetwert in der gleichen Woche des Vorjahres) und über Mlawka nur 5014 Tschetwert (gegen 6160 Tschetwert) Getreide ausgeführt. Für die Zeit vom 1. Januar bis 10. Juni cr. stellt sich die Ausfuhr über Orojowo auf 296 259 Tschetwert (gegen 175 609 Tschetwert), und über Mlawka auf 247 923 Tschetwert (gegen 175 609 Tschetwert). Bei dieser Gelegenheit bemerkt die „Wag. Z.“, daß im Gegensatz zu der Ausfuhr an der gesamten Ostsee nach Rußland die Marienburg-Mlawka Eisenbahn erheblich zu sein scheint als die Ostpreussische Südbahn. Nach einer vom russischen Verkehrsministerium veröffentlichten Uebersicht sind nämlich im ersten Vierteljahr cr. aus dem direkten Verkehr zwischen russischen Bahnen auf das russische Eisenbahnnetz übergegangen in Ostpreußen (Südbahn) 463 064 Pud Frachtgüter (gegen 360 324 Pud im gleichen Abschnitt des Vorjahres), und in Mlawka (Weichselbahn) 1 330 556 Pud (gegen 1 151 286 Pud).

(Der Verein preussischer Brennermeister, welcher die Provinzen Westpreußen und Posen umfaßt, hielt dieser Tage in Posen seine Generalversammlung ab. In der Versammlung wurden u. A. auf Antrag des Vorstandes folgende Beschlüsse gefaßt: 1. den Beitrag für neu hinzutretende Mitglieder von 16 auf 12 zu ermäßigen, 2. die kleineren Abtheilungen innerhald des Vereins aufzulösen und nur die westpreussische und die Posener Abtheilung zu belassen, und 3. die nächstjährige Generalversammlung des Vereins in Danzig abzuhalten.

(Zu Bezug auf die Thätigkeit der dem Provinzial-Inspektor für die Provinzen Ost- und Westpreußen unterstellten 26 Mängungsämter erfahren wir, daß dieselbe im vergangenen Jahre 130 134 Gegenstände geprüft und dafür an Gebühren 25 921 M. vereinnahmt haben. Die Mehrzahl dieser Gegenstände waren Gewichte (72 766) und Flüssigkeitsmaße (38 880). Die übrigen waren in je fünf Kreisen der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen vorgenommenen polizeilichen Revisionen wurden 60 764 Gewichte der Kontrolle unterworfen und davon 743, zumest Gewichte, als nicht vorschriftsmäßig beschlagnahmt.

(Fandbureau.) Bei der gegenwärtigen Reisezeit ist wieder einmal auf die bei deutschen Eisenbahnen eingerichteten Fandbureau hingewiesen. Formulare zu Verlastanzeigen, welche thunlichst dem Fandbureau zu richten sind, in dessen Bezirk der Gegenstand verumtelt zu rückgeblieben oder der Verlust zuerst bemerkt worden ist, werden auf allen Stationen unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen von den Beamten ausgefüllt. Ort und Gegenstand ist mit möglichst bestimmter Angabe; der vermifste Gegenstand ist mit allen besonderen Kennzeichen genau zu beschreiben. (Vatent.) Der Kommerzienrath Schichou in Elbing hat auf eine Sicherheitsklappe für Schiffesfel-Feuernungen und Herr F. Dahl in Danzig auf eine Steuerung an Dampfen zur Wiedergewinnung der Salze aus Laugen der Zellstoff-Fabrikation ein Patent angemeldet.

(Wespreußens Waisenhäuser.) Der „Stat.“ zufolge bestanden im Jahre 1885 in der Provinz Westpreußen 18 Waisenanstalten, darunter 2 kommunale, 9 kirchliche und 7 private. Nach der Konfession eingetheilt, waren 10 dieser Anstalten evangelisch, 2 katholisch und 6 simultan.

(Sittlich der Wählbarkeit zum Stadtvorstande.) Die Stadtverordnetenversammlung hat das Oberverwaltungsgericht vor sich beschworen, daß ein Kandidat einer städtischen Sparkasse, welcher von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und von dem Magistrat bestätigt wird, und an einer zwar selbstständig, aber doch in der Masse der Stadt verwalteten Anstalt beauftragt ist, unzulässig das Recht der städtischen Gemeindebeamten bezieht. Da er ein städtischer Beamter aus Mitteln bezieht, ist er ferner ein besoldeter Gemeindebeamter und darf als solcher, gemäß § 17 Nr. 2 der Städteordnung, zum Stadtvorstande nicht gewählt werden.

(Die Krebse.) In diesem Jahre so selten — trotzdem die Monate ohne „r“ und demnach ihre beste Zeit

auch noch nicht vorbei ist —, daß ihre Liebhaber wohl oder übel auf diesen Genuss verzichten müssen. Aber nicht allein hier, auch an andern Orten sind die Thiere fast gänzlich vom Marke verschunden und wo sie sind, da haben die Preise längst die Grenze erreicht, an der gewöhnliche Sterbliche im gemeinen Leben halt zu machen pflegen. Aus Berlin wird z. B. geschrieben, daß dort die Mandel mit 2 bis 3,50 Mk. bezahlt wird; dabei müssen einem Krebsliebhaber doch die Haare zu Berge stehen. Was ist aber der Grund der erheblichen Abnahme dieser schmackhaften Krustenthiere? Man fährt sie auf die sogenannte „Krebspest“ zurück, welche namentlich in den Gewässern der Mark seit einigen Jahren furchtbar aufgeräumt hat. Es wäre dies sehr zu bedauern, um so mehr, als bis jetzt noch kein wirksames Mittel gegen die Krankheit gefunden ist. Die früher sehr bedeutende Ausfuhr von Krebsen aus Berlin nach Paris hat jetzt fast gänzlich aufgehört.

(Militär-Schießübungen) mit scharfen Patronen finden in der kommenden Woche in der Nähe unserer Stadt an mehreren Tagen statt, und zwar am 26. und 27. Juli vom Pionier-Bataillon Nr. 2 in der Nähe des Fort VI und vom 28. bis 30. Juli an jedem Tage von Vormittags 8—11<sup>1/2</sup> Uhr in dem Terrain südlich Podgorz und westlich der alten Scheibenstände für das Infanterie-Regiment Nr. 21. Während der Übungszeit ist das Terrain zur Verhütung von Unglücksfällen durch Posten gesperrt.

(Bei den Erweiterungsbauten des Bromberger Thors) ist die Legung des Durchlasses, bestehend aus hohen Cementröhren aus der Fabrik des Herrn Uebick von hier, bereits fertig gestellt, und schon ist mit der Anschüttung dieses ca. 30 Meter langen Theils des alten Wallgrabens begonnen worden. Mit Mitte nächster Woche wird wohl das bisher durch Wehren abgestaute Wasser durch den Durchlaß geführt werden können. Nächstig schreiten die Abbruchs- und Abräumungsarbeiten auf der Baustelle vorwärts und lassen den Umfang der zukünftigen Passage, welche noch in diesem Jahre ihre Vollendung erlangen wird, schon jetzt in groben Zügen erkennen.

(Das Rauchen auf öffentlichen Plätzen.) Vor einiger Zeit wurde von Berliner Blättern eine Mitteilung gebracht, wonach ein Herr, welcher einer Beamtenwitwe beim Befahren des Pferdebahnwagens mit der Cigarre ein Loch in das Kleid gebrannt hatte, auf den diesbezüglichen Strafantrag zum vollen Schadenersatz für das verdorbene Kleid an die Klägerin und außerdem zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. Im Anschluß an diese Entscheidung weisen wir auf nachfolgenden § 38 der Straßen-Ordnung für die Stadt Thorn hin: „Das Tabakrauchen ist auf den Straßen gestattet, jedoch überall bei 2 Uhr. Strafe unterfällt, wo es für feuergefährlich anzusehen ist, als: in der Nähe von feuergefährlichen Gegenständen, beim Gedränge vieler Menschen, z. B. bei Militärparaden, öffentlichen Aufführungen, Begräbnissen, beim Marktverkehr und dergl. (Verord. vom 27. 11 35 und 5. 12 49).“ Wohl manchem unserer Mitbürger dürfte die vorstehende Verordnung unbekannt sein und ist eine etwas sorgsamere Beachtung derselben unter Hinweis auf den Berliner Fall wohl anzuzumpehlen.

(Unfall.) In vergangener Nacht wurden von Nachtschwärmern zwei Firmenschilder, eins davon dem Speibeur Kuznizki gehörig, gewaltsam abgerissen und demolirt. Die Polizei ist den Thätern auf der Spur, und wird gegen dieselben mit einer ganz exemplarischen Strafe vorgegangen werden, da hierin nur die einzige Abhilfe von derartigen nachtheiligen Rohheiten zu finden sein wird.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurde 1 Person. — Ein Fleischergesse schlug heute Mittag in der Elisabethstraße zwei Knaben im Alter von 14—15 Jahren ohne jede Veranlassung mit einem Knotenroststock mehrmals heftig über den Arm. Der von dem einen Knaben herbeigerufenen Polizeisergeant nahm den Gesellen fest, welcher sich damit auszureden suchte, er hätte nur den einen Jungen geprügelt, weil ihm derselbe mit einer Cigarette die Hand verbrannt habe. Diese Behauptung wiederholte er auch beim Verhör vor dem Herrn Kommissarius Finkenstein, der jedoch in diese Ausrede gerechtes Mißtrauen setzte, da der Geselle auf die Frage, wo er in Arbeit stehe, einen Meister auf der Mader angab, während er bei seiner Arretirung einen hiesigen Meister genannt hatte. Infolge dieser Zweideutigkeiten und da auch von den beiden Knaben die erste Behauptung aufrecht erhalten wurde, wird der Geselle für schuldig befunden und steht seiner Verstrafung entgegen.

(Von der Weichsel.) Das Wasser steigt etwas. Der Windpegel zeigte gestern Mittag 0,48 Meter, heute Mittag 0,54 Mtr. Wasserhöhe an.

(Erledigte Schulstellen.) 1. Stelle zu Mewo, Kr. Thorn, kathol. (Anmeldungen an Kreis-Schulinspektor Dr. Hoffmann zu Schönsee.) Eichdorf, Kreis Schwet, evangel. (Schulinspektor Schuermann zu Schwet.)

### Kleine Mittheilungen.

**Berlin, 21. Juli.** (Die Gattenmörderin Frau Marunge) aus Charlottenburg, welche bekanntlich vom hiesigen Schwurgericht vom Landgericht II nebst ihrem mitschuldigen Sohn Albert Marunge zum Tode verurtheilt, durch den Kaiser aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist gestorben. Frau Marunge hat in ihren letzten Stunden die schreckliche That tief bereut und wiederholt versichert, daß ihr Sohn Albert sie überredet habe, bei der Mordthat Hilfe zu leisten. Am 13. d. Mts. ist Frau Marunge in der Straf-Anstalt zu Luckau verstorben. — Albert Marunge büßt seine lebenslängliche Zuchthausstrafe in der Straf-Anstalt zu Sonnenburg ab.

**Karlsruhe, 21. Juli.** (Prämierung.) Das Preisgericht der Konkurrenz-Ausstellung deutscher Kunst-Schmiedearbeiten hat folgende Auszeichnungen zuerkant: 1. Preis 400 Mark: Paul Markas, Berlin, für Gesamtleistung unter Berücksichtigung der bewiesenen Thätigkeit und Vielseitigkeit in der Behandlung des Materials. 2. Preis 300 Mark: Franz Beckenmacher, Frankfurt a. M., für Ornamente, welche die meisterhafte Beherrschung der Schmiedekunst darthun. 3. Preis 200 Mark: Carl Schwidert jun., Pforzheim, für einen Kandelaber, der einen lecken Entwurf in gesunder Technik zur Ausführung bringt. 4. Preis 100 Mark: Reinhold Kirsch, München, für die zur Ausstellung gebrachten frisch erfundenen und relativ ausgeführten Arbeiten der Kleinkunst.

**Wesel, 21. Juli.** (Mädchenhandel.) Ein Händler aus Hattungen an der Ruhr ist hier festgenommen, auf welchen die hiesige Polizei schon seit mehreren Tagen vigilirt hatte, weil er in dem dringenden Verdachte steht, junge Mädchen aus Deutschland unter allerlei Vorpiegelungen zu schändlichen Zwecken zur Auswanderung nach Holland zu bewegen resp. dahin zielende Versuche gemacht zu haben. Der saubere Patron war gerade von Holland hierher gekommen, um zwei von ihm außersichene Opfer abzuholen, als seine Verhaftung erfolgte.

**Köln, 21. Juli.** (St. Peters-Lotterie.) Bei der gestern Nachmittag fortgesetzten Ziehung fiel der dritte Hauptgewinn im Werthe von 5000 Mk. auf Nr. 38 264.

**Tübingen, 20. Juli.** (Dementi.) Der hiesige S. C. erklärt in einer Zuschrift an die in Neutlingen erscheinende Schwäbische Volkszeitung bestimmt, daß ein Bißkollektuell mit tödtlichem Ausgange zwischen einem „Preußen“ und einem „Sawaben“ nicht stattgefunden habe.

**Pontrefina, 20. Juli.** (Abermals ein Unglücksfall in den Alpen.) Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: „Zwei Engländer unternahmen ohne Führer die Diabolvogeltour. Einer stürzte in eine Gletscherpalte, aus welcher er nach langem Suchen todt herausgezogen wurde.“

**Mannigfaltiges.**

(Der fünfzigste Theil von Norwegen) wurde, wie die „Times“ schreibt, in voriger Woche in London auf einer Auktion ausgetobten. Es war dies Vessen Bygd, eine große circa 1 Mill. Sonnen umfassende Fläche Landes, ungefähr 50 Meilen nördlich von Dronthelm gelegen. Der größte Theil ist unfruchtbar und öde, trotzdem findet sich eine Ansiedelung, aus 168 Höfen bestehend, hier. Das Land ist reich an Holz und Mineral. Hier liegt auch der größte Binnensee Norwegens, Näs-Bard genannt. Auch das Jagd- und Fischereirecht sollte mit verkauft werden, und Vessen Bygd ist einer der besten Jagdgründe Nordeuropas. Für den ganzen Bezirk wurden nur 117 000 Kronen (= 131 625 Mk.) geboten, also nur etwa 10 Dore (= 11<sup>1/2</sup> Pfg.) pro Tonne (= 39 Sect.) Land. Der Zuschlag erfolgte aber nicht.

(Vor Schreden gestorben.) In dem Dorfe Sätosta (Schonen) zeigte sich in der vorigen Woche zum ersten Male ein Raabfahrer. Als er plötzlich bei einer Wegbiegung an einem Felde vorbeikam, auf welchem ein Pferd grasste, sprang dieses (ob über den sonderbaren Konkreten entsetzt?) hoch in die Luft vor Schred und fiel unmittelbar darauf todt nieder. — Schredlich!

(Nur Muth!) Eine jüdische Banquierfrau zur anderen im Seebad: „Sehen Sie nur, was mein Morth ist muthig. Er schwimmt auf'm Rücken und raucht eine Cigarre!“ — „Ja!“ Aber mein Jakob ist noch muthiger. Der schwimmt auf dem Bauche und liest dabei den Coursetel.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Handelsberichte.**  
Telegraphischer Börsen-Bericht.  
Berlin, den 23. Juli.

	22 7 87.	23 7 87.
<b>Fonds: festlich.</b>		
Russ. Banknoten	178—40	178—25
Barfchau 8 Tage	177—90	177—80
Russ. 5% Anleihe von 1877	97	97—50
Poln. Pfandbriefe 5%	55—70	55—60
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—60	51—40
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2 %	97—70	97—70
Posener Pfandbriefe 4%	101—90	102
Oesterreichische Banknoten	161—35	161—80
Weizen gelber: Juli	185—25	185—25
Septemb.-Oktbr.	160	158—25
lofo in Remport	83—25	82—25
Roggen: lofo	118	118
Juli-August	117—70	117—50
Septemb.-Oktbr.	122—25	121—75
Oktbr.-Novbr.	123—50	123
Rübsl: Juli	45—10	45—20
Septemb.-Oktbr.	45—10	45—20
Spiritus: lofo	65	65—60
Juli-August	64—90	65—40
August-Septemb.	65—30	65—60
Sept.-Oktbr.	66—40	66—80
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

**Getreidebericht der Thornor Handelskammer für Kreis Thorn.**  
Thorn, den 23. Juli 1887.

**Wetter:** warm.  
Weizen ohne Umsatz 129 Pfd hell 182 Mark, nominell.  
Roggen flau und schwer veräußlich 123 Pfd. 108 M., 127 Pfd. 110 M.  
Erbsen Futterwaare 103—105 M., Mittelwaare 107—110 M.

**Danzig, 22 Juli.** (Getreidebörse) Wetter: schön. Wind: NW.  
Weizen loco geschäftslos. Termine Juli transit 149 M. Gb., Juli-August transit 145 M. Br., 144 M. Gb., Sept.-Oktbr. inländ. 158 M. Br., 157 M. Gb., transit 139 50 M. bez., Oktober-Novbr. transit 140 M. Br., 139 50 M. Gb., April-Mai transit 145 50 M. Br., 145 M. Gb. Regulirungspreis 147 M.  
Roggen loco ebenfalls ohne Handel. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 108 M. Br., 107 50 M. Gb., unterpolnisch 87 M. bez., transit 85 50 M. April-Mai inländisch 115 M. bez., gestrige Notiz sollte 115 M. bez., statt 115 50 M. bez. hiesig, transit 90 M. Br., 89 50 M. Gb., Regulirungspreis inländischer 108 M., unterpolnisch 86 M., transit 85 Mark.  
Gerste in nur russische zum Transit große 109 Pfd 80 M. per Tonne gehandelt.  
Hafer inländisch 98 50 M., feiner 102 M. per Tonne bezahlt.  
Spiritus loco 65 M. Br., 64 M. bezahlt und Gb.

**Königsberg, 22 Juli.** Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß loco still. Termine fester. Loco 63,75 M. Gb. — Termine: pro August 63,75 M.) Pro 10 000 Liter pCt ohne Faß loco 63,25 M. Br., 62,75 M. Gb., 62,75 M. bez., pro Juli 63,75 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro August 64,00 M. Br., 63,75 M. Gb., 63,75 M. bez., pro September 65,25 M. Br., 64,50 M. Gb., — M. bez., pro September-Oktbr. — M. Br., — M. Gb., — M. bez.

**Berlin, 22 Juli.** [Städtischer Zentral-Viehbof.] Amlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt fanden zum Verkauf: 186 Kinder, 927 Schweine, 918 Kälber, 966 Hammel — Von Kindern wurden ca 70 Stück zu Montagspreisen abgegeben. Der Schweinemarkt wurde zu unveränderten Preisen glatt geräumt. Der Kälberhandel verlief, wenn auch nicht so gebrückt, wie am Montag, doch sehr ruhig. 1a 38—46, 2a 26—36 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht Hammel ohne Umsatz.

**Meteorologische Beobachtungen.**  
Thorn den 23. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Be-wölkung.	Bemerkung
22.	2hp	763.1	+ 25.1	E°	7	
	9hp	761.6	+ 20.1	E°	10	
23.	7ha	760.0	+ 18.1	NW°	10	

**Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Juli 0,54 m.**

(Das Welt- und Thiermuseum von S. G. Hennig aus Hamburg) ist seit mehreren Tagen auf der Esplanade eröffnet; dasselbe enthält außer einem Panorama einige lebende und ausgestopfte Thiere, sowie Muschelsammlungen, die Stadt Hamburg aus der Vogelperspektive, und andere Sehenswürdigkeiten. Außerdem produziert sich daselbst mit Centnergewichten und Ambos „arbeitend“ eine Riesendame. Da der Eintrittspreis nur niedrig gestellt ist, kann der Besuch dieser Sehenswürdigkeiten als sehr lehrreich wohl empfohlen werden.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß im abgelaufenen Vierteljahre April-Juni 1887 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

- 1) bei der Kinderheim-Kasse
    - a. vom Herrn Pfarrer Klebs Kollekte vom Samstag 4 R. 25 Pf.
    - b. vom Herrn Pfarrer Stachowitz Kollekte am Samstag 22 " 64 "
    - c. von dem Bes. Ges. einer ungenannten Dame 20 " - "
    - d. vom Schlosser Urbanst. Ordnungstrafe in einer Streitsache 1 " - "
  - 2) bei der Waisenhaus-Kasse
    - a. Ertrag aus der im Weinstock des Herrn Kaufmann Gehlhorn aufgestellten Mosen-Bühne 12 R. - Pf.
    - b. vom Herrn Pfarrer Stachowitz Bes. Ges. einer ungenannten Dame 20 " - "
    - c. vom Herrn Schiedsmann Doran Sühngeld in einer Streitsache 10 " - "
  - 3) bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts
    - a. vom Herrn Pfarrer Stachowitz Bes. Ges. einer ungenannten Dame 20 R. - Pf.
- Thorn den 18. Juli 1887.  
Der Magistrat.

Nach Entscheidung der Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern sind Kellner, Köche, Portiers, Weinstücker etc., gleichviel, ob sie eine bestimmte Lehrzeit absolviert haben oder nicht, sofern sie ausschließlich im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft beschäftigt werden, als Gewerbegehilfen im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen.

Hieraus folgt, daß Kellner etc. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet und dazu anzuhalten sind.

Nur dann, wenn die betreffenden Personen auch noch zu gewöhnlichen Dienstboten-Verrichtungen herangezogen werden, ist jedesmal zu prüfen, welche Beschäftigungsart als die vorwiegende zu gelten hat und ist von diesem Gesichtspunkte aus auch über die Entbindung solcher Personen von der Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule zu befinden.

Marienerwerb den 28. Juni 1887.  
Der Regierungs-Präsident.  
An sämtliche Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen.

Vorstehender Erlaß wird den beteiligten Kreisen hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das Unterlassen der Einschulung der zum Schulbesuche verpflichteten jugendlichen Kellner, Köche, Portiers etc. zur staatlichen Fortbildungsschule laut Polizeiverordnung vom 1. April 1886 mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder entsprechender Haft bestraft wird.  
Thorn den 13. Juli 1887.  
Die Polizeiverwaltung.

Vom 28. bis 30. d. Mts. findet an jedem Tage von Vormittags 8 bis 11 1/2 Uhr ab in dem Terrain südlich Pogorz und westlich der alten Scheibensände das Gefechtschießen des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 mit scharfen Patronen statt.

Die betreffenden Gemeindevorstände werden hierdurch veranlaßt, dieses sofort zur Kenntniss der Ortsangehörigen mit dem Bemerkten zu bringen, daß das Nebengesterrain, vor dessen Betreten gewarnt wird, durch ausgesetzte Posten gesperrt ist.  
Thorn den 19. Juli 1887.  
Landrath R a h m e r.

**Auktion.**

Dienstag d. 2. August von 9 Uhr ab werde ich im Laden Gr. Gerberstr. 291/2 (Firma M a r t a F r e y e r) die Ladeneinrichtung und fl. Waarenbestände meistbietend versteigern.  
W. Wilckens, Auktionator.

**Thorner Dampfmaschine, Neustadt.**

Der Verkauf unserer Mühlenfabrikate, in größeren Posten als auch im Kleinverkauf, hat begonnen.  
Forschuh-Ferein e. G.

**Bau- & Möbel-Tischlerei**  
von **E. Zachäus,**  
Thorn, Tuchmacherstr. 155.  
Reparaturen gut und billig.

Die Erneuerung des Pflasters im Stall V der Kavallerie-Kaserne (1927,88 M.) und das Theeren von Pappdächern verschiedener Gebäude (659,68 M.) soll

**Freitag den 29. Juli cr.**  
Vormittags 11 Uhr im Bureau der Garnison-Verwaltung in Submission vergeben werden. Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.  
Thorn den 23. Juli 1887.  
Königl. Garnison-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Am 26. und 27. d. M. finden südöstlich Fort VI Schießübungen mit scharfen Patronen statt. Das Terrain ist durch Flaggen und Posten bezeichnet. Vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

**Pommersches Pionier-Bataillon Nr. 2.**

Das zum Vermögen der hiesigen St. Johannis-Pfarrkirche gehörige Grundstück, **Altstadt Thorn Bäckerstraße Nr. 230**, soll auf 3 Jahre vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet werden, wozu

**Dienstag den 26. d. M.**  
10 Uhr Vormittags in der St. Johannis-Pfarrwohnung Exhitationstermin ansteht.

In dem bezeichneten Grundstück wird seit 4 Jahren ein Kolonial-Waarengeschäft betrieben. Mietungs- und Pachtbedingungen liegen in der Pfarrwohnung zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand zu St. Johann.

**Öffentliche Auktion.**

**Dienstag den 26. Juli cr.**  
Nachmittags 4 Uhr werde ich auf dem Hofe zu Catharinenflur

8 Stück einjähriges Jungvieh, 2 einjährige Füllen, ein Pianino, einen Spiegel mit Console öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 23. Juli 1887.  
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch den 27. Juli cr.**  
von Vormittags 10 Uhr ab und event. die folgenden Tage werde ich im Hause Culmerstr. Nr. 13 hiersebst ein großes Lager, bestehend aus

Porzellan, Fayence und Steinzeug öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
Culmsee den 21. Juli 1887.  
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

**1. Sportlotterie zu Thorn.**  
Ziehung am 15. August cr. à loss 1 M. Die Gewinne bestehen in gebiegenen u. werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd. Der General-Debit ist dem Kaufmann Herrn Ernst Wittenberg in Thorn übertragen, an welchen man sich betreffs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Komitee des Thorn. Reitervereins. Krahmer, v. Rudolphi, Weinshend, Landrath, Major, Rittergutsbes.

**Velocipeden.**

1 Zweirad für M. 100, 1 Zweirad für M. 300 zu verkaufen  
Neustädt. Markt 143 I.

**Nähmaschinen!**

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.  
A. Seefeldt, Gerechtestr. 127.



**Künstliche Zähne**

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angebockte Zähne plombirt u. s. w. bei  
K. Smieszek, Dentist, Elisabethstraße 6 im Hause des Herrn Stephan.

**Lehr-Kontrakte**  
zu haben bei **C. Dombrowski.**

**Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt**

von **J. F. Schwebs, Thorn, Junferstr. 248 I.**  
Billigste Preise, coul. Bedingung., vierteljähr., monatl. oder wöchentl. Abzahl. von M. 1.50. Für neue Maschinen 5jähr. Garant., für Reparatur 1 Jahr Garantie.  
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.  
Lager sämtlicher Ersatztheile zu allen Systemen.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager**  
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit  
**billige Preise**  
empfehl  
**K. Schall,**  
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

**Herbst-Rüben.**

Herbstrüben, große, lange, weiße, rothköpfige, Ulmer Herbstrüben, große, lange, weiße, grünlöpfige, Ulmer Herbstrüben, runde, weiße, Englische, Purple-top yellow Bullock, Englische, Niesenz-, White globe Turnips,

offeriert die Samenhandlung **B. Hozakowski, Thorn**  
Brückenstraße Nr. 13.

**J. Witkowski**  
310 Culmerstr. 310 empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in **Schuhwaren** für Herren, Damen u. Kinder.

**Mauerziegel**

von meiner Gremboczner Ziegelei sind jetzt wieder à Nm. 26,00 pro Mille ab Ziegelei zu haben.  
**Georg Wolff-Thorn,**  
Bromberger Vorstadt.

**Loose à 1 M.**

(nach außerhalb 1,10 M.) zu der am 15. August stattfindenden Ziehung der ersten

**Sport-Lotterie zu Thorn**

sind bei mir zu haben.  
**C. Dombrowski, Thorn**  
Katharinenstraße 204.

**Prof. med. Dr. Bisenz,**

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455,** vorzüglichste Geschäftslage, sind von sofort

1. die Kellerräume, zu Restauration, Bierverlag pp. passend,
2. ein großer Laden mit Nebenräumen, großem Hofraum mit Einfahrt, zu jedem Geschäft geeignet,
3. eine herrschaftl. Wohnung in der I. Etage und
4. eine dergl. in der II. Etage preiswerth zu vermieten.

Reflektanten wollen sich an den Herrn Bureauvorsteher Franko in Thorn wenden.  
Hugo Roll, Berlin.

**Ein großer Laden**

**Schuhmacherstraße Nr. 346/47** zu vermieten.  
Zu erfragen bei den Herren Bäckermester **Th. Ruppinski** und Kaufmann **J. Monozarski.**

In meinem Neubau — Bahestraße 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdebestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

**Zwei Familienwohnungen** zu verm. Frd. Bahr, Jakobsvorstadt.

**Tüchtige Maurer, 2 Schachtmeister 200 Grdarbeiter**

für Fort I und II gesucht.  
**F. Kampmann,**  
Maurermeister.

Ein Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **Adolph W. Cohn.**

2 Söhne ord. Eltern nehme v. gleich als Lehrlinge an. Putschbach, Schlosserstr. Eine ältere, in der Hauswirtschaft erf. Dame, welche der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, wird als **Wirthin** v. einem älteren Herrn nach **Warschau** ges. Näh. Jakobstr. 318 II.

**Man versuche Holländischen Käse.**

**Holländer Käse,** Centner 20 M., Probepostfrei dort 3 M.  
**Julius Werner,**  
Neumünster in Holstein.

Die dem Schlossergesellen **Theophil Knaus** zugehörige Beleuchtung nehme ich **reuevoll** zurück.  
**Wilh. Wetts.**

Frühere Wohnung des Herrn Sekretair Hofmeister von sofort, sowie eine geräumige **Siebelwohn.** vom 1. Oktober cr. vermietet  
**R. Uebriek,** Bromb. Vorst.

Eine große **Part.-Wohnung,** geeignet zu Weinstuben, Bureaus und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **O. Neuber,** Baderstraße 56.

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdebestall, Burschengelass nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegegesch., daselbst.

**Schillerstraße Nr. 410** in der I. Etage ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Cichocki.**

**Seglerstraße 119**  
**1 herrschaftliche Wohnung** vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Robert Majewski.**

**Gr.-Möder Nr. 532** ist eine Wohnung von 4 Zim. u. Zub., auch getheilt, v. 1. Oktbr. cr. od. früher zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr.

**Wohnungen** v. 4 Zim., heller und 1 Zim., Kab. u. Küche v. 1. Oktbr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

2 große und kleinere Wohnungen nebst Zubehör vom 1. Oktober billig zu verm. **Liedtke,** Neu-Culmer-Vorstadt.

1 mittl. u. 2 kl. Wohnungen sind zu verm. Bromberger Vorstadt II. 2. Zu erfragen bei **D. von Kobiolski.**

**Bromberger Vorstadt 340A** habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermieten. **Julius Kusol's Ww.**

Eine komf. eingerichtete **Wohnung** v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten.  
**S. Blum,** Culmerstr. 308.

**Neustadt 79** die I. u. 2. Etage zu verm. **Putschbach,** Schlossermeister.

Eine Mittel- und Parterre-Wohnung v. sogl. zu verm. **Bäckerstr. 225.**

**Part.-Wohn.** v. 4 Zim. u. and. Famil.-Wohnungen z. verm. Gerechtestr. 118.  
Eine Familien-Wohnung zu verm. **Gr. Gerberstraße 287.**  
1 fcdl. u. 3. u. R. z. v. **Brückenstr. 14 I.**



**Sonntag den 24. d. M.**

**Dampferfahrt nach Schillno**

unternimmt der Gardeverein eine und kehrt des Abends zurück. Während der Rückfahrt wird vom Dampfer „Prinz Wilhelm“ Feuerwerk abgebrannt. Abfahrt präc. 1 Uhr Nachm. Nichtmitglieder können an der Fahrt theilnehmen und sind willkommen. Billette sind bei unserem Kassier Herrn **E. Post,** Gerechtestr., zu haben. Der Vorstand.

**Turnverein**

**Sonntag den 24. Juli cr. Turnfahrt**

nach **Ottotshin.** Abmarsch präc. 1/2 2 Uhr vom Katharinenhof. Gäste sind willkommen. Der Turnwart.

**Freiwillige Feuerwehr POGORZ.**

**Sonntag den 24. Juli cr. Sommerfest**

in **Schlüsselmühle.** Das Fest besteht in **Concert** von der Kapelle des 21. Inf.-Regts., Gesangs-vorträge, Preis-Schießen, Preis-Angeln, Blumen- und Bombon-Verloosung, Aufsteigen von Kienluftballons, Brillant-Feuerwerk. Zum Schluß: Tanz. **Entree à Person 30 Pf.** Kinder unter 12 Jahren frei. Zur Beförderung von **Thorn** aus **Dampfer-Verbindung.** Hierzu ladet ergebenst ein **Das Comité.**

**Victoria-Garten.**

**Sonntag den 24. Juli cr. Militair-Concert**

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61. **Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.**  
**F. Friedemann,** Kapellmeister.

**Schützenhausgarten.**

**Sonntag den 24. Juli cr. Militair-Concert**

ausgeführt vom Trompetercorps des 1. Pommerschen Manen-Regts. Nr. 1. **Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.**  
Bon 9 Uhr Schnittbilletts.  
**Theod. Kackschies,** Stabsstrompeter.

**Heute Sonntag zum letzten Male.**

Auf der **Esplanade.** Von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.  
**J. G. HENNIG'S**

**Welt- & Thiermuseum.**

**Entree à Person 20 Pf.** Kinder und Militär 10 Pf. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Hennig** aus **Hamburg.**

**Täglicher Kalender.**

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli	24	25	26	27	28	29	30
August	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
September	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu illustriertes **Unterhaltungsbblatt.**